Brauer-Zeitung.

Offizielles Organ aller organisirten Brauereiarbeiter.

Sämmtliche **Briefe** sind zu adressiren an **G. Bauer**; — alle **Geldsendungen** sind zu richten an **H. Kagerl**; — **Versammlungsberichte** und alles die Zeitung Betreffende sind zu richten an **F. Krieg**, sämmtlich in **Hannover**, Burgstraße 9, 1. Etage.

Erscheint jeden Freitag. — **Postzeitungsliste Nr. 1277.**
Redaktion: F. Krieg, Hannover.
Abonnement für Deutschland und Oesterreich-Ungarn 1,50 Mk., für das Ausland 2 Mark pro Quartal.
Inserate kostet die sechsgespaltene Petitzeile 20 Pfg.

Vorsitzender des Ausschusses: **W. Richter, Berlin**, Christburgerstraße 26. — Vorsitzender der Rechtsschutz-Kommission: **Seb. Laut, Frankfurt a. M.**, Quirinstraße 5, 3. Etage. — Vorsitzender der Preß-Kommission: **K. Schäfer, Linden-Hannover**, Marthastraße 1, 2. Etage.

№ 29. **Hannover, den 21. Juli 1899.** **9. Jahrgang.**

Bekanntmachung.

Laut Beschluß des Verbandstages ist halbjährlich ein neues Verzeichniß der Vorsitzenden sowie der Vertrauensleute für Einzelmitglieder herauszugeben. Es werden daher alle oben Bezeichnete ersucht, umgehend ihre genaue Adresse sowie Wohnung an Unterzeichneten einzusenden. Diejenigen, welche es unterlassen, werden im Verzeichniß nicht angeführt.

Der Hauptvorstand.
J. A.: G. Bauer.

Situationsbericht aus Frankfurt.

Im Laufe der vorigen Woche sind 5 Mann eingestellt worden und zwar in der Brauerei Binding 2, Brauerei Reutlinger 1, Brauerei Röderberg 1 und Brauerei Jung 1 Mann. 5 Mann sind abgereist, bleiben noch 268 Mann. Die Brauerei Henrich hat noch keinen eingestellt.

Wir ersuchen die in Arbeit stehenden Kollegen und Berufsgenossen, etwas mehr als bisher zur Unterstützung beizutragen und nicht einzelne, sondern alle. Die meisten der noch vorhandenen Ausständigen sind verheirathet. Wir nehmen an, daß sie sich mit bestem Willen und Eifer nach Arbeit umsehen, wenn es auch nur vorübergehende ist; der Erfolg scheint aber nicht mit dem Willen Schritt zu halten. Es erwächst uns deshalb die Pflicht, die Ausständigen auch fernerhin zu unterstützen, soweit die Mittel reichen. Gebe ein Jeder, was er geben kann.

Sammellisten verlange man vom Hauptvorstand.

Vergleiche.

So oft die „Bundes-Zeitung deutscher Brauergesellen" sich mit Angelegenheiten des Zentralverbandes beschäftigt, ist es sicher, daß das Blaue vom Himmel heruntergelogen und gefälscht wird. Das gehört nun einmal zu ihrem Geschäft. Mit wahrer Wollust betreibt sie es, achtsam hütend, daß ja nicht etwa einmal ein Fünkchen Wahrheit oder Sachlichkeit mit unterläuft. In ihrem nichtsdurchbohrenden Gefühle schätzt sie ihre Leser auf so tiefer geistiger Stufe stehend ein, daß sie glaubt, sie mit ihrem von der Wahrheit Blässe nicht angekränkelten öden Zeug überzeugen zu können. Es wächst der Mensch als „Schriftleiter" mit seinen Zwecken, auch wenn in seinem Lebensprogramm die Moral gestrichen ist. Wie lange sich noch der Gimpelfang lohnend betreiben lassen wird, soll unsere Sorge nicht sein, der Dumme kriegt Prügel, wenn diese auch momentan schmerzlos, in Gestalt der Erleichterung des Geldbeutels zu Nutz und Frommen einer „theuren" Person, bestehen resp. empfangen und gegeben wird; und so lange es Dumme giebt, mögen sie auch Prügel kriegen, einmal werden sie es doch spüren und die Weltgeschichte lehrt uns ja auch, daß die Vernunft, obgleich sie einen schweren Stand gegenüber der bodenlosen Dummheit hat — gegen welche ja Götter selbst vergebens kämpfen sollen — doch immer endlich den Sieg davon getragen hat. —

In der Nr. 24 der „Bundes-Zeitung" läßt ein „Y." aus Leipzig wieder alle Schleusen der Fälschung und Verdrehung springen, um Propaganda für die alljährlich stattfindenden Delegirtentage des Bundes und gegen die Verbilligung der „Bundes-Zeitung" zu machen. Mögen nun die Herren ihre „Bundes-Zeitung" verbilligen oder vertheuern, das macht uns wenig Schmerzen — sind wir's doch nicht, welche den Tribut an Herrn Horn bezahlen —, man sollte aber doch zur Ueberzeugung sich etwas ehrenhafterer Mittel bedienen, als Lüge und Fälschung. In seiner tölpelhaften Beschränktheit thut der Y. Herrn Horn einen sehr schlechten Dienst.

Wie weit der gute Mann dabei die Interessen des Herrn Horn wahrnehmen zu müssen glaubt und wie weit Herr Horn selbst dahinter steckt, haben wir keine Ursachen zu untersuchen; ein gut Theil wird auch der Aerger eine Rolle hierbei mit spielen über die unumstößliche Thatsache, daß der Verband gut 12 mal so viel an Arbeitslosen- und Krankenunterstützung ausgezahlt hat, als der Bund mit seinen „Wohlfahrtseinrichtungen" — eine Thatsache, die allerdings den „Wohlfahrts"-Tamtam als leeren Tamtam kennzeichnet.

Es heißt dort in der „Bundes-Zeitung" an betreffender Stelle: „Um auf die Unkosten zurückzukommen, möchte ich nun einmal die uns erwachsenden Kosten in einen Vergleich mit den Aufwendungen des Verbandes der Brauereiarbeiter stellen . . ." Es heißt dann weiter, was der Verband von rund 76 000 Mk. Einnahme wieder Alles verbraucht hat und zwar zu folgenden Zwecken (die Ausgaben für Unterstützung lassen wir fort): „Verwaltung (für 1898. D. Red.) 17 603 Mk. . . ., Agitation 4822 Mk., Verbandstag und Konferenzen 3828 Mk., Druckkosten 7540 Mk., Porto 4146 Mk. . . ., an die Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands 871 Mk., Streikfonds 5183 Mk., für den Internationalen Unterstützungsfonds 1637 Mk. . . ." Es heißt dann weiter: „Nun, aus vorstehenden Zahlen mag sich jedes Bundesmitglied ein Exempel machen und dann eine Parallele ziehen mit der Verwendung unserer Vereinsgelder, und das Facit wird sicher sein, daß die Vereinsgroschen beim Bunde doch wohl eine etwas zweckmäßigere Verwendung finden und die Agitationskosten im Vergleich nur ganz minimale sind. Die Verwaltung des Bundes kostet ja nichts, denn alle Vorstandsämter sind Ehrenämter und werden nicht bezahlt. Was kostet dem Verband dagegen die Verwaltung und professionellen Reiseapostel?" Und weiter: „Agitation muß sein, nur muß sich eine Grenze ziehen lassen, und sie darf nicht wie bei den Gegnern ein Moloch werden, dem fast das gesammte Vereinsgeld geopfert wird, und auch zur wilden Hetze darf sie nicht werden. Also weshalb die Taschen so gar fest zuhalten, hat doch der vorjährige Delegirtentag dem einzelnen Mitglied nur, wenn ich nicht irre, 47 Pf. gekostet. Bezüglich des Antrages „Verbilligung und Verbesserung der Bundes-Zeitung" verhält es sich genau so . . . ." (Also auch hier die Taschen nicht gar so fest zuhalten).

Nun wollen wir einmal die absichtlichen Fälschungen richtig stellen und einen Vergleich ziehen zwischen der Verwendung der beiderseitigen „Arbeitergroschen".

Zunächst wird einmal fälschlich behauptet, daß die Summen für den Streik- und Intern. Unterstützungsfonds „ausgegeben" sind, diese sind nur von einer Kasse zur anderen überschrieben. Dann ist es weiter eine hahnebüchene Irreführung, in dem Sinne, als es Y. oder Horn darstellt, daß die Verwaltung 17 603 Mk. dem Verband gekostet habe und nebenbei für Druckkosten 7540 Mk. und für Porto 4146 Mk. ausgegeben wurden. Man hat es wohlweislich unterlassen, hinzuzufügen, daß die Druckkosten und Portoausgaben die Verbandszeitung betreffen und die Verwaltungsdruckkosten und Portoausgaben schon in den 17 603 Mk. mit einbegriffen sind. Man brauchte eben Zahlen, um bei urtheilsunfähigen Menschen, auf die ja nur spekulirt wird, damit Effekt zu machen. Nun zu den „Vergleichen" in Bezug auf die Verwendung der „Arbeitergroschen" und wollen wir Herrn Horn auch gleich die Antwort geben, ob die „Verbands-" oder Bundesmitglieder die Zeitung theurer bezahlen. Wie bekannt, hat jedes Mitglied des „Bundes" für seine Zeitung pro Jahr 4 Mk. an Herrn Horn zu berappen. Die Portokosten für die „Bundes-Zeitung", welche die Mitglieder des Bundes bezw. die einzelnen Vereine selbst tragen müssen (außer die in Oesterreich) stellen sich auf 52 Pf. pro Zeitung und Mitglied jährlich. Die „Bundes-Zeitung" kostet also jedem Mitglied jährlich 4,52 Mk.

Die Ausgaben für die Verbandszeitung betrugen im Jahre 1898: Für Druckkosten 7540,45 Mk., für Versandpapier 149,69 Mk., Miethe für das Redaktions- und Verbandsbureau hinzugerechnet 216 Mk., für Zeitungs-Abonnement und sonstige redaktionelle Ausgaben 142,38 Mk., in Summa: 8048,52 Mk. Davon werden abgerechnet: Einnahme für Abonnements 758,34 Mk., für Inserate 556,05 Mk., in Summa: 1314,39 Mk., bleiben also Kosten für die Zeitung: 6734,13 Mk. Die Auflage war durchschnittlich 9700, mithin kostet eine Zeitung jährlich 69,4 Pf. Die Zahl der Mitglieder, welche die Zeitung zugestellt erhielten und welche die Kosten für die Zeitung mit ihren Beiträgen aufbringen müssen, betrug durchschnittlich 8500. Das Mehr für die über diese Zahl hinausgehenden Zeitungen haben diese 8500 Mitglieder auch zu bezahlen, mithin zahlt jedes Mitglied jährlich 79,2 Pf., zu den Zeitungsunkosten, also 3 Mk. 20,8 Pf. weniger als die Bundesmitglieder für ihre Zeitung.

Das Porto für Versand der Zeitungen betrug im Jahre 1898 4145,90 Mk., mithin pro Exemplar jährlich 42,7 Pf. oder für jedes Mitglied 48,7 Pf. Hierbei ist noch zu beobachten, daß durchschnittlich rund 600 Exemplare nach dem Auslande gingen: Vereinigte Staaten, Brasilien, Frankreich, Belgien, England, Holland, Dänemark, Luxemburg, Schweiz, Spanien, Rußland, und das Porto für diese 2- und 3fach theuerer zu stehen kam.

Der Vergleich stellt sich demnach so: die Verbandsmitglieder zahlen für ihre Zeitung jährlich inkl. Portokosten 1 Mk. 27,9 Pf. und die Bundesmitglieder 4,52 Mk., also Letztere mehr 3 Mk. 24,1 Pf. Wir wollen hierbei gleich erwähnen, daß wir den Schweizer Kollegen, welche die Zeitung obligatorisch eingeführt haben, dieselbe für jährlich 1,40 Fr. pro Exemplar liefern und doch dabei auf unsere Rechnung kommen; dagegen bezahlen die Bundesmitglieder 5 Fr. für die Zeitung und nebenbei noch 1,62 Fr. für Porto, wenn sie dasselbe voll bezahlen müssen: also Summa 6,62 Fr. oder 5,22 Fr. mehr als die Verbandsmitglieder.

Wir wollen aber die Rechnung noch weiter aufmachen und zeigen, was die Verbandsmitglieder alles von den hohen Ausgaben bestreiten, für welche die Bundesmitglieder nur eine Zeitung erhalten:

Die persönliche Verwaltung des Verbandes betrug für 1898 4405,66 Mk. oder pro Mitglied 51,8 Pf. Weitere Ausgaben von 5693,56 Mk. entstanden für Agitation und Lohnbewegung und Beiträge an die Generalkommission, das macht pro Mitglied 67 Pf. Diese letzteren Ausgaben haben den Mitgliedern durch die an vielen Orten erzielte Erhöhung der Löhne und Verkürzung der Arbeitszeit das Zehnfache eingebracht; es wird im Laufe der Zeit das Hundertfache werden, doch lassen wir es einmal als Ausgabe gelten, und zwar als Ausgabe, von der allüberall auch die Bundesmitglieder Vortheile ziehen, ohne etwas dazu zu zahlen. Weiter belaufen sich die sachlichen Verwaltungsausgaben in der Hauptkasse und in den Zahlstellen zusammen auf 13 197,42 Mk. oder pro Mitglied 1 Mk. 55,2 Pf. Zu den sachlichen Ausgaben gehören unter Anderem die Herstellungskosten für 20 000 Mitgliedsbücher und 20 000 Statutenbücher nebst Anhang mit Auszügen aus den verschiedenen Gesetzen, ferner das Porto für den Versand von etwa 12 000 Mitglieds- und Statutenbüchern, die Herstellungskosten für 4000 Protokollbücher und Porto für Versand derselben, ferner Porto für etwa 10 000 bei dem Hauptvorstand ein- und 4- bis 5000 ausgelaufene Korrespondenzen, Postanweisungen, Packete 2c., Entschädigung von Vereinsboten 2c. Weiter wurden für Verbandstag und Konferenzen ausgegeben 3828,15 Mk. oder pro Mitglied 45 Pf.

Alle diese Posten, die nicht als direkte Unterstützung den Mitgliedern wieder zufließen, zusammengenommen, und die durch die Neuanschaffung der Mitglieds- und Statutenbücher besonders hoch geworden sind, betrugen pro Mitglied im Jahre 1898 4 Mk. 46,9 Pf., die Ausgaben der Bundesmitglieder für die Zeitung allein 4,52 Mk.

Außerdem haben die Bundesmitglieder auch noch die Kosten für den Delegirtentag zu tragen. Diese beliefen sich nach Angabe der Bundeszeitung auf 47 Pf. pro Mitglied im Jahre 1898. Ferner werden die Kosten für die Verwaltung, als da sind: für Korrespondenzen, Geldsendungen von und an die einzelnen Unterstützungskassen, Vereinsdepeschen, Deputationen zu Fahnenweihen 2c., Mitgliedsbücher, Gehalt für den Kassenverwalter (200 Mk.), Entschädigung für Vereinsdiener (darunter auch der „Ehren"sold für den Vorsitzenden König von 300 Mk.), Vereinsutensilien 2c., mindestens 3000 Mk. jährlich oder pro Mitglied 1 Mk. betragen. Die Bundesvereine mögen nur einmal ihre Abrechnungen veröffentlichen, wie wir es thun, dann wird es sich zeigen, daß wir noch zu wenig gerechnet haben.

Das Fazit ist folgendes: die Bundesmitglieder bezahlen pro Jahr für Zeitung, Delegirtentag und Verwaltung 5,99 Mk., und die Verbandsmitglieder für Zeitung, Verwaltung, Verbandstag, Agitation und Generalkommission 4 Mk. 46,9 Pf. Der „Vergleich" ist demnach recht — lehrreich, sowohl für Bundes- als für Verbandsmitglieder.

Nun prahlt man ja mit den Inseraten, diese sollen jährlich 7000 Mk. einbringen und, da diese Summe zur Hälfte den Vereinen verbleibt, zur Hälfte in einen Unterstützungsfonds fließen, die Kosten für die „Bundes-Zeitung" vermindern, wenn nicht ganz aufheben.

Zunächst steht vor allen Dingen fest, daß die Vereine und ihre Mitglieder, welche keine Inserate zu

erfechten vermögen, keine Erleichterung der Zeitungskosten haben; diese bezahlen nicht nur die Summe von jährlich 4,52 Mk. für eine Zeitung, das Porto wird ihnen durch die Inseratenbeilage auch noch theurer gemacht. Mag sein, daß das mollige Gefühl, in welches sie durch die Anpreisung von Eis- und sonstigen Maschinen, Brauereiapparaten, Pichmaschinen, Schläuchen, Spunden und Spundbüchsen, Etiquetten, Filtern, Druckreglern 2c. versetzt werden, nach welcher sie sich vielleicht schon als kaufende Brauereibesitzer fühlen, sie für die Vertheuerung des Portos entschädigt; diesen Trost wollen wir ihnen gern lassen. — Das Geld, das von den Inseraten in die Unterstützungskasse fließt, schafft den „Inseratenlosen" nur sehr problematischen Nutzen, das hält man vor Allem sehr fest, davon wird wenig oder garnichts zu Unterstützungszwecken herausgerückt; es dient lediglich als Köder zum — anbeißen und festhalten.

Für die ersten zwei Quartale 1899 sind aber erst 978,96 Mk. Inseratengelder an die Unterstützungskasse abgeliefert worden, mit der Hälfte, welche den Vereinen verbleibt, sind es 1957,92 Mk. Sollen die 7000 Mk. voll werden, dann wird man schon etwas energischer „einkassiren" müssen.

Nun lassen wir einmal die 7000 Mk. gelten, welche für Inserate im vorigen Jahre eingegangen sein sollen, und vergleichen die Durchschnittsunkosten pro Mitglied. Die Kosten für die Delegirtentage scheiden wir aus, da sie sich ziemlich die Waage halten (der Bundes-Delegirtentag ist verhältnißmäßig noch theurer), ebenso scheiden wir die Kosten für die sachliche Verwaltung im Verband und die Kosten für die persönliche und sachliche Verwaltung im Bund aus, da sich auch diese im Durchschnitt im Verhältniß zu der Zahl der Mitglieder die Waage halten, dann erhalten wir ein genaues vergleichendes Bild, was den Verbandsmitgliedern der „Verband" und den Bundesmitgliedern der „Bund" kostet, und können sich diese dann, um mit der „Bundes-Zeitung" zu reden, „ein Exempel machen und dann eine Parallele ziehen mit der Verwendung der Vereinsgelder".

7000 Mk. Bundes-Inseratengelder von 12 000 Mk. Bundeszeitungskostengeldern abgezogen, bleiben 5 000 Mk. oder auf jedes Bundesmitglied durchschnittlich 1 Mk. 66,6 Pf., dazu 52 Pf. Zeitungsporto, macht 2 Mk. 18,6 Pf. jährlich. Die Verbandszeitung kostet den Verbandsmitgliedern pro Mitglied jährlich inkl. Porto 1 Mk. 27,9 Pf., das Gehalt der drei Angestellten pro Mitglied 51,8 Pf., für Agitation und an die Generalkommission pro Mitglied 67 Pf., macht zusammen 2 Mk. 46,7 Pf. Fazit: Kosten der „Bundes-Zeitung": für die Bundes-Mitglieder im Durchschnitt 2 Mk. 18,6 Pf., für die „inseratelosen" Bundesmitglieder 4 Mk. 52 Pf. Kosten der Verbandszeitung, Agitation und Gehälter der Angestellten pro Verbandsmitglied 2 Mk. 46,7 Pf. Auch dieser „Vergleich" ist sehr lehrreich.

Um aber den Vergleich vollständig zu machen, müssen wir auch prüfen, welchen Zweck und Nutzen die ausgegebenen Gelder haben bezw. stiften und wo diese eigentlich bleiben.

Zunächst zieht einmal Herr Horn von 3000 Mitgliedern 12 000 Mk. Abonnementsgelder für die „Bundes-Zeitung" ein. Diese Summe wird von den den Vereinen verbleibenden und der Unterstützungskasse zufließenden Inseratengeldern in keiner Weise berührt. Die realen Herstellungskosten der „Bundes-Zeitung" betragen nach oberflächlicher Schätzung in einer Auflage von 3000 Exemplaren pro Nummer 90, höchstens 100 Mk., 52 Nummern im Jahre macht rund 5200 Mk. Weitere Ausgaben entstehen Herrn Horn durch den Kauf von Versandpapier jährlich etwa 80 Mk., dazu Porto für 500 Exemplare nach Oesterreich, welches Herr Horn nach seiner Angabe selbst bezahlt, macht jährlich 260 Mk. (nicht 2000 Mk., wie Herr Horn behauptet), Summa der Ausgaben für Herrn Horn 5540 Mk. jährlich, hoch gerechnet. Demnach „verdient" Herr Horn von den Bundesmitgliedern **6460 Mk.** oder von jedem Bundesmitglied 2 Mk. 15,3 Pf. jährlich, oder von jedem Bundesmitglied 35,6 Pf. mehr, als die Verbandsmitglieder für Zeitung und Gehalt der drei Beamten bezahlen.

Wir glauben nach diesem, der „Vergleiche" genug gebracht zu haben, um wie viel mehr die Bundesmitglieder für ihre Zeitung und Verwaltung zu berappen haben als die Verbandsmitglieder, und in welcher Weise die beiderseitigen „Arbeitergroschen" verwandt werden; wir glauben auch ferner, daß es unnöthige Mühe ist, zu beweisen, welche „Arbeitergroschen" zweckentsprechendere und nützlichere Verwendung finden: Die „Arbeitergroschen" der Verbandsmitglieder, welche dazu dienen, Verwaltungsbeamte und die „professionellen Reiseapostel" zu entschädigen, damit diese die Kollegen organisiren und ihnen den Weg zeigen, auf dem sie ihre Löhne erhöhen und ihre Arbeitszeit verkürzen, und ihnen in all diesem mit Rath und That zur Seite stehen (die Erfolge wiegen diese Arbeitergroschen weit auf), oder die „Arbeitergroschen" der Bundesmitglieder, welche jährlich in der Höhe von 6000 Mk. und darüber als Profit in — die Schatulle des Herrn Horn verschwinden, wofür die Bundesmitglieder durch die „Bundes-Zeitung" an die Unternehmer verrathen und verkauft, als Streikbrecher in aller Welt empfohlen und ihre Interessen mit Füßen getreten werden?

„Hand wird nur von Hand gewaschen", sagt Herr Horn, deshalb darf nach seiner Meinung nichts für die Arbeitgeber „Anstößiges" in der „Bundes-Zeitung" enthalten sein, damit aus deren Kreisen auch Leser der „Bundes-Zeitung" gewonnen werden. Wenn dies auch entgegen den Interessen der Kollegen liegt, so ist doch für Herrn Horn die Hauptsache, daß er sich eine neue Einnahmequelle dadurch schafft. Nach seiner Angabe sind 1000 Arbeitgeber auf die „Bundes-Zeitung" abonnirt, das macht eine Jahreseinnahme von 5400 Mk., davon gehen ab etwa 1000 Mk. Herstellungskosten. Weiter fließen Herrn Horn dadurch, daß die Bundes-Vereine eine Menge Inserate zusammenfechten, welche die Versuchung der Industriellen zum Inseriren erwecken, verschiedene Inserate ohne die Bundes-Vereine zu. Wir bleiben wohl hinter den Thatsachen zurück, wenn wir annehmen, daß Herr Horn selbst noch ca. 2000 Mk. an Inseraten verdient. Demnach beläuft sich der Verdienst des Herrn Horn von den Bundesmitgliedern und durch die „Bundes-Zeitung" auf jährlich 12 800 Mk., ohne etwaige Zuwendungen von Arbeitgebern für treue Dienste. Was will es denn da besagen, wenn Herr Horn einmal, um den Bundesmitgliedern seine „Großmuth" zu zeigen, 400—500 Mk. für die 10 000 Agitationsbroschüren auswirft, die er sich auch ganz gut noch hätte sparen können, denn voraussichtlich wird diese Broschüre für uns „agitiren".

Wir sind mit unsern „vergleichenden" Thatsachen zu Ende, eine genauere Berechnung des Horn'schen Profits werden wir hoffentlich nach Jahresschluß aufstellen und dürfte der Profit noch höher sein. Wir möchten nur wünschen, daß die Verbandsmitglieder allen Bundesmitgliedern Gelegenheit geben, „eine Parallele zu ziehen" und „Vergleiche" anzustellen, wie viel „Arbeitergroschen" sie opfern müssen, zu welchem Zweck und wo diese ihre „Arbeitergroschen" bleiben.

Korrespondenzen.

Barmen. Am 25. Juni, an demselben Tage, an welchem die Barmer Arbeiterschaft Protest gegen die Zuchthausvorlage einlegte, fand auch das 5. Verbandsfest der organisirten Brauereiarbeiter von Rheinland und Westfalen in Barmen statt. Trotzdem der Tag recht grimmig anfing, recht früh regnete es schon, ließen sich die auswärtigen Kollegen doch nicht abhalten, an diesem Tage nach Barmen zu eilen. Die Kollegen von Bochum und Freund Wiehle aus Hannover waren die ersten, schon recht früh. Kurz nach 11 Uhr fanden sich denn auch alle auswärtigen und hiesigen Kollegen im Festlokale „Stadthalle" ein, in welchem auch der Frühkommers stattfand. Die Kitz'sche Musikkapelle aus Elberfeld sorgte für die musikalische Unterhaltung. Die Stimmung, welche die Kollegen während des Kommerses beseelte, war eine ausgezeichnete. „Wir bleiben die Alten und treu dem Verbande", das war die Losung. Nach dem Mittagessen, wozu die Musik konzertirte, unternahmen die Kollegen mit ihren Angehörigen, da sich inzwischen die Wolken verzogen hatten, einen Spaziergang durch die herrlichen Anlagen des Barmer Verschönerungsvereins zum Luftkurhause Zöllerthurm. Bald entwickelte sich hier ein buntes Treiben und da die Gelsenkirchener Kollegen einen Photographen mitgebracht hatten, fand derselbe Beschäftigung. Um 4½ Uhr zogen die Theilnehmer wieder nach dem Festlokale und es dauerte nicht lange, da war das größte Lokal der ganzen Umgebung bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Arbeiter-Gesangvereine „Freiheit", „Hoffnung", „Proletaria" brachten einen Begrüßungschor, die Arbeiter-Turner ihre wohlgelungenen Schaustücke und die Arbeiter-Radfahrer erinnerten an die alte Bauerntracht durch das Kostümfahren. Dann hielt Kollege Wiehle die Festrede. Unter lautloser Stille im vollen Saale verstand er es, in meisterhafter Weise den Zweck und Nutzen der Organisation den Männern sowie den Frauen vor Augen zu führen und sie zu ermahnen, in aller Bedrängniß und Verfolgung treu zur Organisation zu halten. Ein dreifaches Hoch galt dem Verbande. Stürmischer Beifall wurde dem Redner zu Theil. Nachdem die eingelaufenen Telegramme von Mülheim a. Rh., Malines (Belgien) und Wien verlesen und mit Dank entgegengenommen, brachten die Arbeitergesangvereine die Lieder: „Freiheit" und „Immer vorwärts" mit großer Exaktheit zum Vortrag. Der Arbeiterturnverein „Vorwärts" zeigte bei bengalischer Beleuchtung eine Marmorgruppe und die Arbeiter-Radfahrer ergötzten mit Kunstfahren und einer komischen Pantomime. Und nun kam der Tanz. Alles stürmte heran, Alt und Jung suchte Befriedigung, wenn auch mancher Kollege dabei „anschieben" mußte. Als aber die 10te und 11te Stunde heranrückte, kam auch die Stunde für die Auswärtigen zum Abschiednehmen, um wieder ihre Arbeitsstätte aufzusuchen. Mit einem dreifachen Hoch auf die einzelnen Zahlstellen wurden die Kollegen nach der Bahn geführt. Die einheimischen Gäste setzten den Akt fort, bis diese sich schließlich ein paar Stunden nach Mitternacht auch trennten. Wir glauben konstatiren zu können, daß das 5. Verbandsfest den Besuchern noch lange in freudiger Erinnerung bleibt.

Bonn. Am Sonntag, den 9. Juli, fand unsere Monatsversammlung statt, welche ausnahmsweise gut besucht war. Unter Punkt 1 der Tagesordnung ließen sich sechs Kollegen neu aufnehmen. Unter Punkt 2 wurde die Quartals-Abrechnung von den Revisoren als für richtig befunden erklärt. Nachdem noch ein Revisor und ein zweiter Kartelldelegirter gewählt worden waren, entspann sich unter „Verschiedenes" eine lebhafte Debatte über Vereins- und lokale Angelegenheiten. — Es ist neues Leben in unsere Zahlstelle eingezogen, darum Kollegen, laßt uns an ihrem weiteren Ausbau mit allen Kräften arbeiten und durch regelmäßigen Versammlungsbesuch und rege Agitation unsere Zahlstelle stärken, dann werden auch wir in der Lage sein, unsere Verhältnisse bessern zu können.

Dresden. Der Fachverein der Brauereiarbeiter von Dresden und Umgegend hielt am Sonnabend, den 8. Juli, Abends 8½ Uhr, seine halbjährliche Generalversammlung im kleinen Saale des Trianon ab. In Folge des unpünktlichen Erscheinens der Mitglieder konnte die Versammlung erst etwas später eröffnet werden. Zum 1. Punkt der Tagesordnung, Anträge zum Statut, wurde ein Antrag dahingehend eingebracht, bis auf Weiteres die Beiträge zur Krankenunterstützungskasse zu erhöhen, um sie leistungsfähiger zu machen. Dieser Antrag mußte aber bis zur Generalversammlung zurückgestellt werden. Alsdann folgten Berichte einiger Kommissionen; so wurde zum Arbeitsnachweis berichtet, daß eine Antwort von Seiten der Arbeitgeber betreffs Ordnung der Statuten noch nicht erfolgt ist. Berichtet wurde weiter, daß die Forderungen für die Kollegen in der Exportbierbrauerei Radeberg zum größten Theil als zufriedenstellend bewilligt sind, nur sollten die Kollegen nicht einzeln auf Unterschreiben eingehen. Ferner hatten die gut organisirten Kollegen zweier Brauereien ihre Angelegenheiten mit den Arbeitgebern zur größten Zufriedenheit schon selbst geregelt, wofür denselben gebührende Anerkennung zu Theil wurde. In der Angelegenheit „Waldschlößchen" konnte uns durch unsern Vorsitzenden berichtet werden, daß auch die Kommission vom Gewerkschaftskartell mit dem dortigen Direktor Bier nicht zur Unterhandlung gekommen ist. Hierzu wurde beschlossen, das Verhalten des genannten Direktors den Arbeitern gegenüber, sowie eine bereits gefaßte Resolution in hiesiger Presse zu veröffentlichen. Unter „Gewerkschaftliches" wurde zunächst, da der bisherige Schriftführer an der Ausübung seines Amtes des öfteren abgehalten, beantragt, zu einer Neuwahl zu schreiten. Es wurden alsdann Biefold als erster und Schumann als zweiter Schriftführer einstimmig gewählt. Alsdann ersuchte der Kassirer der Krankenunterstützungskasse die Mitglieder, ihre Beiträge recht pünktlich zu bezahlen und möglichst alle der Unterstützungskasse beizutreten. Weiter wurde noch der Verlauf des Frankfurter Streiks einer Kritik unterzogen. Zum Schluß forderte der Vorsitzende noch zur regen Betheiligung am Sommerfest auf, welches Sonntag, den 23. Juli, im „Deutschen Hause" in Potschappel stattfindet.

Elberfeld. Am 6. Juli fand unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung statt. Die Kollegen von den umliegenden Brauereien waren des schlechten Wetters halber nicht erschienen, aber traurig ist, daß gerade die Elberfelder Kollegen durch Abwesenheit glänzten, wo die Zustände doch noch viel zu wünschen übrig lassen. Die beiden ersten Punkte waren bald erledigt, 2 Kollegen ließen sich umschreiben. Im 2. Punkt, Wahl eines Schriftführers, wurde Kollege Latz einstimmig gewählt. Im 3. Punkt erstattete unser Kartelldelegirter Bericht. Redner wies besonders auf die Lohnbewegung der Maurer und Holzarbeiter hin und haben es sich die Elberfelder Kollegen zur Aufgabe gemacht, die Kämpfenden finanziell zu unterstützen. Betreffs des Verbandsfestes wurde von verschiedenen Kollegen getadelt, daß die Begrüßungstelegramme nicht verlesen wurden. Zum Schluß wurde besonders noch das Verhalten des Vorsitzenden der Böttcher in Frankfurt einer scharfen Kritik unterzogen und sogar von Seiten seiner eigenen Kollegen durchaus getadelt. Nach einem kräftigen Schlußwort des Vorsitzenden, daß sich Jeder möglichst an dem am 23. Juli stattfindenden Gewerkschaftsfeste betheiligen möge, wurde die Versammlung geschlossen.

Erfurt. Am 2. Juli fand in Engelsbach bei Friedrichroda das erste Verbandsfest des Zentralverbandes deutscher Brauer und Berufsgenossen für Thüringen statt, welches trotz der ungünstigen Witterung stark besucht war. Es waren die Zahlstellen Erfurt, Gotha, Gera, Eisenach und von den umliegenden Ortschaften der genannten Zahlstellen die einzelnen Mitglieder vertreten. Die Fahrt, welche schon früh um 6 Uhr begann, ging bis Georgenthal, unterwegs fanden sich immer mehr Kollegen ein. Im Restaurant „Zum Thüringer Wald" war Rendezvous und alsdann Stoffprobe beim Kollegen Herzog. Derselbe bezieht seinen Stoff vom Kollegen Queck, jetzt Brauereibesitzer in Friedrichroda; der Stoff wurde für ausgezeichnet befunden. Alsdann ging es zu Fuß über Ratterfeld nach Engelsbach, dem Sammel- und Festorte, wo sich auch allmählich die Nachzügler einfanden. Nach dem Mittagessen hieß Kollege Queck die Anwesenden in kurzen Worten herzlich willkommen und wurde nunmehr den Tanzlustigen Gelegenheit gegeben, sich vergnügt zu machen. Der Vorsitzende Kollege Bauer, welcher Tags vorher zur Unterhandlung mit den Brauereibesitzern in Weimar anwesend war, hielt alsdann die Festrede. Wir wollen hoffen, daß seine ermahnenden und anfeuernden Worte bei allen Anwesenden auf guten Boden gefallen sind und Früchte tragen werden, trotz der vertraulichen Rundschreiben des gernegroßen Verbandstödters Braumeister Staroste an die Thüringer Brauereibesitzer, welch letztere wir doch für zu gut dazu halten, sich auf solche gehässige Kleinkrämerei einzulassen. Ein eingelaufenes Telegramm aus Halle, das unter Bravorufen verlesen wurde, war wohl in Aller Sinn gehalten. Es lautete: „Vergnügt zum Fest, vereint im Verband, geschult zum Kampf, dies führt zum Sieg; trotz Staroste zu feiern wünschen die Verbandsmitglieder Halle." Es zeigt uns dies, daß der Verbandsstürmer Staroste nicht nur in Erfurt ein wohlbekannter Mann ist; die Stimmung der Festgenossen darf uns aber auch als Beweis gelten, daß der Verband auch in Thüringen noch sein wird, wenn Staroste und ähnliche Staroste's längst vergessen sein werden. Beim Abmarsch nach Hause ging es in Reih und Glied mit Musik zum Dorf hinaus, die Damen immer mitten mang, nach Friedrichroda zum Kollegen Queck, wo sein Stoff nach einmal probirt wurde. Es war ein schlichtes aber schönes Fest; an dem Orte, wo sich mancher Kapitalist von der Schwere seines Geldsacks erholt, haben sich auch die Arbeiter mit geringen Geldausgaben von der Schwere der Arbeit einmal erholt. Möge das nächstfolgende Fest noch schöner ausfallen. F.

Frankfurt a. M. Eine Drillanstalt sondergleichen soll die Brauerei Kaubach in Dillenburg sein. Verhältnisse sollen dort eingerissen sein, die jeder Hygiene und den sanitären Vorschriften Hohn sprechen. Wo der Herr Braumeister Neuser seine Bildung gelernt, nach welcher er die Arbeiter behandelt, ist leider nicht bekannt. Auch soll er, wenn dieses nicht mehr reicht, ausgeprägter Anhänger des Prügelsystems sein; dieser Herr ist vielleicht noch nicht an den Richtigen gekommen. Ein ihm zur Seite Würdiger ist der allbekannte Herr Röhrig, der jetzt in dortiger Brauerei als Vorderbursche fungirt. Diesem, der sonst doch auch nicht allzugern gearbeitet hat, kann nicht mehr genug geleistet werden. Den Arbeitern wurden die Eßpausen verkürzt, trotzdem eine Arbeitszeit von 5½ Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends dort eingeführt ist und für Ueberstunden kein Heller vergütet wird. Das Schlafzimmer befindet sich direkt unter dem Dache. Aborte und Pissoirs kennt man dort nicht, dieses sind Luxusartikel. Wie mitgetheilt wurde, ist schon 10 Wochen das Bettzeug nicht gewechselt worden. Auch wäre dem Herrn Neuser zu empfehlen, sich eine Gewerbeordnung anzuschaffen, damit er auch weiß, was bei Ausstellung von Zeugnissen ungesetzlich ist und er nicht mit dem Gerichte in Konflikt geräth. Es haben dort drei Kollegen aufgehört, wovon zweien der Braumeister in den Zeugnissen im letzten Satze folgende Randbemerkung machte: „Der Austritt erfolgte gemeinsam mit Anderen, um dadurch etwas zu erreichen". Die betreffenden Kollegen haben sich hier an das Sekretariat gewandt und Ausstellung anderer Zeugnisse beantragt.

Heilbronn. Auf einen erfolgreichen Tag zurückblicken können sowohl die Heilbronner, als auch die Haller Kollegen. Am 25. Juni unternahmen die Heilbronner ihren längst geplanten Ausflug nach Hall. Annähernd 100 Personen betheiligten sich an demselben, welche von ca. 40 Kollegen am Haller Bahnhof empfangen wurden unter freudiger Begrüßung und fröhlichen Spiels der Haller Stadtkapelle. Im Gewerkschaftshaus der Brauerei zum Ochsen wurde das erste Halt gemacht. Sodann marschirten die Theilnehmer in Form eines Festzuges durch die Stadt, worauf sich die Heilbronner zum Mittagsmahl auf verschiedene Gasthäuser vertheilten. Gegen 5 Uhr vereinigte sich die Gesammtheit im Saale der Brauerei zum Ochsen, wo zunächst Genosse Lochstampfer die Heilbronner begrüßte und hauptsächlich auf die hohe Aufgabe, die sich die Heilbronner Kollegen gestellt haben, hinwies und den Haller Kollegen empfahl, sie möchten den Heilbronner Kollegen in dieser Weise in Bälde nachfolgen. Hierauf ergriff Kollege Dieterich-Heilbronn das Wort und erwiderte zunächst den Gruß. Er verglich zunächst die heutige Zusammenkunft mit den patriotischen Festen und deren Zielen und Zwecken, kam nachher auf frühere Zeiten und deren Verhältnisse im Vergleich zur Jetztzeit zu sprechen und führte zugleich den Anwesenden durch treffliche Beispiele vor Augen, wie der goldene Boden des Handwerks vernichtet sei und sich nunmehr der Kampf zwischen Kapital und Arbeit abspiele. Wie sich die Organisationen der Kapitalisten gebildet und deren Tendenzen zur Unterdrückung der Arbeiter bewährt haben, so haben sich auch unter den Arbeitern schon lange Zeit Organisationen gebildet, wie z. B. die Hirsch-Dunckerschen Gewerkvereine. Sie seien aber nicht ins Gewicht gefallen, ebensowenig wie der Brauergesellenbund, dessen Mitglieder die Tendenz verfolgen, statt die Verhältnisse verbessern zu helfen, den im Kampfe liegenden Kollegen in den Rücken zu fallen und die Verräther in schmählicher Weise zu spielen. Auch die katholischen und evangelischen Arbeitervereine seien hauptsächlich zur Bekämpfung des Wachsthums der gewerkschaftlichen Organisationen ins Leben gerufen worden. Hierauf kam der Redner auf die Ziele der gewerkschaftlichen Organisationen zu sprechen, wobei er den Kollegen vor Augen führte, warum sich dieselben nothwendig gemacht haben, wie der Zuwachs in den Städten zunahm, wie

die Nahrungs- und Wohnungsverhältnisse theurer wurden und die Arbeitslosigkeit von Tag zu Tag wächst, wie der Mittelstand verdrängt wird, wie die Gesetze dem Unternehmer zur Unterdrückung der Arbeiter Vorschub leisten, wie das Zuchthausgesetz und noch verschiedenes Andere beweisen. Alsdann kam Redner auf den Frankfurter Brauerstreik und dessen Verlauf zu sprechen und führte die Gründe an, warum derselbe und wie noch so mancher andere Streik verloren gegangen ist. Auch wir seien im Allgemeinen nicht für Boykott und Streik, wenn aber Noth an Mann ginge, dann treten wir nicht feige zurück, sondern kämpfen, wenn auch manchmal unter den größten Entbehrungen. Wenn auch die Haller Kollegen glauben, daß hier nicht so viel zu machen sei, wie in den größeren Städten, so sollen sie bedenken, daß auch dort klein angefangen wurde und man mit großer Mühe und Ausdauer auf den jetzigen Standpunkt gekommen ist. Auch an die Frauen richtete Redner einen warmen Appell, daß auch sie für die gute Sache streben möchten. Zum Schluß forderte er die Kollegen auf, daß sie sich nunmehr eifrig an der Sache betheiligen und agitiren sollen, daß, bis die Heilbronner wieder kommen, die Verhältnisse bessere seien. Mit einem Hoch auf den Zentralverband schloß er unter begeistertem Beifall. Gegen 8 Uhr begleiteten uns die Haller Kollegen sehr zahlreich nach dem Bahnhof, wofür wir, sowie für die freundliche Aufnahme unseren Dank aussprechen. Möge der Samen Früchte tragen!

Mülheim a. d. Ruhr. Sonntag, den 9. Juli, Nachmittags 4 Uhr, fand bei Herrn Gastwirth Noll, Dickswallstraße 10, eine öffentliche Brauereiarbeiterversammlung statt. Kollege Bauer aus Hannover, welcher in einem einstündigen Vortrag den Kollegen an's Herz legte, wie es möglich sei, die Lage der Brauereiarbeiter zu verbessern, erntete am Schlusse seiner Ausführungen reichen Beifall. In der Diskussion über den Vortrag, wo sich sämmtliche Redner den Ausführungen des Referenten anschlossen, wurden wiederholt die anwesenden Mitglieder des Bundes aufgefordert, auch ihren Standpunkt und ihre Meinung hier auszusprechen, da eine freie Aussprache ihnen gesichert sei. Doch leider fehlte der Muth oder sie waren von den Ausführungen des Referenten überzeugt. Während einer kleinen Pause ließ sich eine größere Zahl der Anwesenden in den Verband aufnehmen, sodaß bei Wiedereintritt in die Tagesordnung gleich zur Gründung einer Zahlstelle geschritten wurde. Auf Vorschlag wurde ein provisorischer Vorstand gewählt, welcher die nöthigen Vorarbeiten bis zum nächsten Sonntag (den 16. Juli) zu treffen hat, wo im gleichen Lokale wieder eine Mitgliederversammlung stattfindet, um die Neuwahl des Gesammtvorstandes vorzunehmen. Unter „Verschiedenes" wurden einige Vorfälle in den Brauereien zur Sprache gebracht. Besonders scharf wurde das Verhalten des Vorsitzenden des Bundesvereins von Mülheim, Kollegen Schindler, gerügt. Derselbe wurde zur heutigen Versammlung brieflich eingeladen und der Brief mit kollegialischem Gruß und der Unterschrift des Absenders versehen, jedoch erklärte dieser Herr in der am Vormittag stattgefundenen Mitgliederversammlung des Bundes, welche von 15 Mann besucht war, wenn er wüßte, daß er es mit Kollegen zu thun hätte und wenn der Brief mit einer Unterschrift versehen wäre, würde er zu dieser Versammlung hingehen. Aus dieser Nothlüge ist zu ersehen, daß die Herren nur hinter verschlossenen Thüren es verstehen, recht über die Verbandskollegen loszuziehen, wenn sie aber öffentlich der Wahrheit die Ehre geben sollen, dann verkriechen sie sich. Nachdem noch mehrere Kollegen aus Bochum und Duisburg, sowie aus Gelsenkirchen sich über die Vortheile des Verbandes ausgesprochen hatten, wurden zwei Kollegen in das Gewerkschaftskartell gewählt, worauf der Vorsitzende des Kartells der Versammlung versicherte, jeder Zeit mit Rath und That der neuen Zahlstelle zur Seite zu stehen. Im Schlußwort ermahnte der Referent nochmals, furchtlos von dem gesetzlichen Koalitionsrecht Gebrauch zu machen, damit der Bau, wozu wir heute den Grundstein gelegt haben, zu einem starken Bollwerk erstehen möge. Alsdann streifte er noch mit kurzen Worten den Stolz des Bundesvorsitzenden Schindler, mit dessen leeren Worten den Kollegen nicht geholfen ist; denn wenn man am Sonntag von gelernten Brauern den Hühnerstall reinigen läßt, wie es in Mülheim der Fall ist, so haben wir keine Ursache, stolz auf drei Jahre Lehrzeit zu sein. Mit einem dreifachen Hoch auf den Verband wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

Schwabach. Durch die Lohnkommission wurde in folgenden Brauereien eine Einigung erzielt: Forster, G. Leitner, Knöllinger und Ruck. Herr Rösch will dies mit seinen Leuten selbst regeln; wie uns mitgetheilt, sind dort die Leute auch um ein Minimales aufgebessert worden. Diese Frage wird bis auf Weiteres verschoben. Es wird jetzt mit den übrigen Brauereien auch verhandelt werden.

Wochenschau.

— **Das Reichsversicherungsamt hat in einer Entscheidung den wichtigen Grundsatz ausgesprochen, daß nach dem Unfallversicherungsgesetze die Arbeiter auch gegen solche Gefahren als sichergestellt zu betrachten sind, die der Verkehr zahlreicher Personen an einer Betriebsstätte in Verbindung mit muthwilligem oder fahrlässigem Handeln einzelner Arbeitsgenossen im Gefolge hat. Hierher seien namentlich die Fälle zu rechnen, in denen ein Arbeiter dem anderen anläßlich einer Neckerei oder Schlägerei Verletzungen zufügt, deren Entstehung oder deren Schwere durch Einrichtungen des Betriebes wesentlich mit bedingt ist.**

— **Boykott durch den § 153 zu treffen — diesen Versuch unternahm die Frankfurter Staatsanwaltschaft.** Die Frankfurter „Volksstimme" hatte zu verschärfter Führung des Bierkrieges gegen die Ringbrauereien aufgefordert. Das sollte gegen den § 153 der Gewerbe-Ordnung und gegen § 360 Abs. 11 verstoßen, und es erfolgte Anklage gegen den Verantwortlichen, Zielowski. Der Staatsanwalt beantragte einen Monat Gefängniß; Zielowski wurde aber vom Schöffengericht sowohl, als auch vom Landgericht freigesprochen.

— **Die Bedeutung einer starken Gewerkschaftsorganisation wird durch den Verlauf der kürzlich zum Abschluß gekommenen Lohnbewegung der Berliner Maurer in vortrefflicher Weise illustrirt.** Auf einer Anzahl Bauten hatten die Maurer einen Stundenlohn von 65 Pfg. gefordert, die Unternehmer ließen sich jedoch zu keinerlei Verhandlungen herbei; ihre einzige Antwort war die Aussperrung der Arbeiter auf fast allen Bauten, auch dort, wo überhaupt keine Forderungen gestellt worden waren. Es lag in der Absicht der Unternehmerverbände, die Aussperrung auf ganz Deutschland auszudehnen, um auf diese Weise die Kassen der Organisationen zu sprengen und die Gewerkschaftsbewegung im Baugewerbe lahm zu legen. Die Herren sahen sich aber in ihren Erwartungen getäuscht. Der brutale Gewaltakt des Unternehmerthums führte zu einem gemeinsamen Vorgehen der sonst so feindlichen Brüder, des Zentralverbandes und der Berliner Lokalorganisation; wie ein Mann standen die Arbeiter der verschiedenen Branchen des Baugewerbes zusammen. Eine nicht unbedeutende Anzahl Unternehmer bewilligte die Forderungen der Maurer, und auch die übrigen hielten es schließlich für das Beste, den Weg des Friedens zu suchen. Am 24. Juni kam vor dem Berliner Gewerbegericht nach eingehenden Verhandlungen der Vertreter beider Parteien eine Einigung zu Stande. Die Einzelheiten des Uebereinkommens sind in jeder Beziehung für die Arbeiter ehrenvoll. Der geforderte Lohnsatz wird bis zum 1. Oktober nächsten Jahres durch zweimalige stufenweise Erhöhung auf 62½ und 65 Pf. pro Stunde erreicht. Eine 18gliedrige zu gleichen Theilen aus Arbeitgebern und Arbeitnehmern bestehende Kommission soll die Lohn- und Arbeitsverhältnisse im Einzelnen regeln und die Durchführung der getroffenen Vereinbarungen überwachen. Die Einsetzung dieser Kommission bildet den Haupterfolg der Arbeiter. Die Unternehmer haben damit die Arbeiterorganisationen zum ersten Male als gleichberechtigte Faktoren offiziell anerkannt, ein Fortschritt, der bei den bisherigen Zuständen im Baugewerbe alle Beachtung verdient. Im Frühjahr dieses Jahres hatten die Berliner Maurer bereits eine ähnliche Forderung gestellt, waren aber von den Unternehmern schroff abgewiesen worden; jetzt sahen sich diese — der Noth gehorchend, nicht dem eig'nen Triebe — auch in diesem Punkte genöthigt, den Arbeitern entgegen zu kommen, die Herren hatten die Macht einer festgefügten gewerkschaftlichen Organisation gefühlt. Der Ausgang der Maurerbewegung hat wieder einmal gezeigt, was durch einheitliches geschlossenes Vorgehen erreicht werden kann.

— **In Mannheim** soll nach der „Br.- u. Hopf.-Ztg." es einem „schlichten" Arbeiter gelungen sein, für Ofenbrand und Kesselfeuerung eine künstliche Kohle aus Torf und Lehm herzustellen. Das Feuer, welches der künstliche Stoff bei einem Versuch entwickelte, soll eine dreimal stärkere Heizkraft wie ein durch Steinkohle erzeugtes Feuer haben und soll auch nur ein sehr geringer Theil Asche übrig bleiben. Zur „Ausbeutung" dieser Erfindung soll sich auch schon ein Konsortium gebildet haben. — Da wird der „schlichte Arbeiter" wohl nicht allzuviel Nutzen von seiner „Erfindung" haben, das Geldsackkonsortium wirds für sich in Anspruch nehmen. Und wenn dann „schlichte" Arbeiter mit ihrer Arbeitskraft die Erfindung in Werth umsetzen, dann werden sie ebenso als unersättlich, unzufrieden und frivol benannt und vor die Thür gesetzt werden, wie es im Allgemeinen geschieht. So beutet der Kapitalismus Intelligenz und Arbeitskraft der „schlichten Arbeiter" aus.

Abrechnung

über im 2. Quartal eingegangene freiwillige Beiträge der Sektion der Hilfsarbeiter in Hamburg.

Brauerei	Heymann Mk.	Breier Mk.	Maimarken Mk.	Fahnen-Fonds Mk.	Frankfurt a. M. Mk.						Summa Mk.
					Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	Mk.	
Aktien, St. P.	—	7,70	7,25	12,60	17,70	16,85	3,50	10,—	11,20	—	59,25
Wahrenfeld	1)	7,40	*	10,50	12,—	5,40	10,40	8,80	4,80	—	41,40
Barmbeck	8,20	8,55	8,25	21,—	4,85	3,25	3,80	4,20	3,40	—	30,05
Bergedorf	—	—	—	58,40	10,80	18,40	11,70	12,55	12,—	—	60,45
Bill	1)	12,25	*	46,90	19,05	9,80	—	—	—	—	28,85
Elbschloß	7,55	6,50	4,25	21,90	5,10	9,20	9,20	8,50	6,80	—	58,30
Sangen We.	—	*	2,50	15,—	6,80	4,05	4,05	—	—	—	14,90
Borgfelde	10,60	5,30	*	25,50	15,20	2,50	6,40	—	—	—	24,10
Bostelmann	2,25	4,—	3,—	15,—	4,25	4,15	4,10	4,25	—	—	16,75
Bürgerl. Brauhaus	—	—	—	—	12,—	18,90	12,25	—	—	—	88,25
Gertig	1)	5,90	4,25	27,60	5,70	4,65	5,10	6,—	—	—	27,25
Löwen	6,60	9,— *	8,25	57,60	6,70	5,25	9,40	12,—	—	—	66,35
Marienthal	8,15	—	7,75	21,—	8,10	6,50	9,60	4,60	5,80	—	28,80
Hansa	11,20	7,30	2,—	52,80	6,80	9,50	3,70	4,80	—	—	87,05
Holsten	1)	16,20	5,50	21,—	5,50	4,60	7,—	5,10	—	—	22,10
Hannonia	—	*	—	—	2,10	3,30	1,70	—	—	—	7,10
Tivoli	9,90	12,50	1,50	16,50	14,40	5,80	10,70	9,10	8,10	—	48,10
Winterhude	28,60	18,70	0,25	19,20	1,40	10,80	18,50	18,25	11,60	—	50,55
Walddrauerei	—	—	1,25	12,80	7,80	8,90	8,80	—	—	—	14,50
Germania	—	—	—	—	1,80	—	—	—	—	—	1,80
Summa	83,05	116,30	56,—	449,80	666,30						1371,45
Bellevue-Extrag	2,45										

NB. Die mit 1) versehenen Felder siehe Abrechnung vom 2. Quartal; die mit * versehenen Felder sind noch nicht abgerechnet.

Für Frankfurt	Mk.	666,30
„ Heymann	„	83,05
„ Breier	„	116,30
„ Maimarken	„	56,—
„ Fahnen-Fonds	„	449,80
Summa	Mk.	1371,45

Todtenliste.

Am 12. Juli ist unser treues Mitglied Peter Rupp im Alter von 55 Jahren nach einem 19 Wochen langen Leiden gestorben. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Zahlstelle Frankenthal.

Zur Beachtung!

Die Einzelmitglieder, welche mit ihren Beiträgen im Rückstande sind, werden ersucht, dieselben zu begleichen, da die Expedition bei längerem Rückstande die Weitersendung der Zeitung an die betreffenden Mitglieder inhibirt.

Der Hauptvorstand.
J. A.: G. Bauer.

Abrechnung der Hauptkasse pro II. Quartal 1899.

Einnahme.

Kassenbestand am 1. April 1899		Mk.	13437,24
Nachtrag vom Jahrgang 1898		„	18,90
Von den Zahlstellen:			
April:	Eintrittsgelder	„	394,—
	Beiträge	„	3438,87
Mai:	Eintrittsgelder	„	233,—
	Beiträge	„	1699,35
Juni:	Eintrittsgelder	„	151,50
	Beiträge	„	957,75
Von den Einzelmitgliedern:			
April:	Eintrittsgelder	„	29,—
	Beiträge	„	225,23
Mai:	Eintrittsgelder	„	33,—
	Beiträge	„	185,45
Juni:	Eintrittsgelder	„	25,—
	Beiträge	„	247,05
An freiwilligen Beiträgen		„	13648,54
Für Abonnements auf die Brauer-Zeitung		„	250,50
Für Inserate		„	153,40
Für Protokolle		„	13,25
Für Bürgerliche Gesetzbücher		„	41,30
Aus dem Streikfonds		„	7000,—
Aus dem Internationalen Unterstützungs-Fonds		„	5000,—
Sonstige Einnahmen		„	83,—
	Summa	Mk.	47 265,33

Ausgabe.

Für Gehälter	Mk.	1 201,50
Für Mankogeld	„	15,—
Für Bureaumiethe (1. Quartal)	„	62,25
Für Druck der Brauer-Zeitung (1. Quartal)	„	1 861,80
Porto für Versand derselben	„	854,—
Für Artikel und Zeitungsabonnements	„	63,10
Für Drucksachen und Papier	„	150,09
Für Marken, Stempel und Kissen	„	81,75
Für Bürgerliche Gesetzbücher und Inventar	„	56,45
Für Revision der Hauptkasse	„	109,—
An die Generalkommission (3. u. 4. Quartal 1898)	„	475,14
„ „ „ (zurückerstattetes Porto)	„	13,30
„ „ „ (Textilarbeiter Brünn)	„	382,—
Kosten des Gewerkschaftskongresses	„	339,—
Für Arbeitslosenunterstützung	„	130,—
Für Krankenunterstützung	„	252,—
Für Unterstützung an Gemaßregelte	„	190,—
Für Rechtsschutz und Gerichtskosten	„	298,99
Zur Agitation	„	517,20
Für Umzugskosten	„	160,—
Für Darlehen	„	150,—
Zuschuß an die Zweigvereine	„	655,—
Für die streikenden Kollegen in Frankfurt a. M.	„	35 500,—
Für die streikenden Kollegen in Freising	„	150,—
Für die streikenden Kollegen in Schweinfurt	„	800,—
Für die streikenden Kollegen in Metz	„	60,—
Für Porto und Bestellgeld (einschließlich Versand der Fragebogen)	„	229,81
Sonstige kleine Ausgaben	„	38,70
Saldo zum Ausgleich	„	2 469,24
Summa	Mk.	47 265,33

Bilanz.

Einnahme	Mk.	47 265,33
Ausgabe	„	44 796,09
Kassenbestand am 30. Juni 1899	Mk.	2 469,24

Streikfonds und freiwillige Beiträge.

Bestand am 1. April 1899		Mk.	8 750,87
April:	Von den Zahlstellen	„	850,70
	Von den Einzelmitgliedern	„	25,70
Mai:	Von den Zahlstellen	„	336,50
	Von den Einzelmitgliedern	„	21,30
Juni:	Von den Zahlstellen	„	150,30
	Von den Einzelmitgliedern	„	28,40
	Summa	Mk.	10 163,77

Bilanz.

Einnahme	Mk.	10 163,77
Ausgabe (an die Hauptkasse abgeführt)	„	7 000,—
Kassenbestand am 30. Juni 1899	Mk.	3 163,77

Internationaler Unterstützungs-Fonds.

Bestand am 1. April 1899		Mk.	4890,39
April:	Von den Zahlstellen	„	283,40
	Von den Einzelmitgliedern	„	8,40
Mai:	Von den Zahlstellen	„	112,40
	Von den Einzelmitgliedern	„	7,—
Juni:	Von den Zahlstellen	„	49,90
	Von den Einzelmitgliedern	„	9,40
	Summa	Mk.	5 360,89

Bilanz.

Einnahme	Mk.	5 360,89
Ausgabe (an die Hauptkasse abgeführt)	„	5 000,—
Bestand am 30. Juni 1899	Mk.	360,89
Vermögensbestand am 30. Juni 1899	Mk.	5 993,90

Hannover, den 14. Juli 1899.

Der Verbandsvorsitzende: **G. Bauer.** Der Hauptkassirer: **H. Kagerl.**

Revidirt und für richtig befunden:
Die Revisoren:
F. Pechner. G. Süß. E. Grünert.

Quittung.

Für die ausgesperrten Frankfurter Brauereiarbeiter ging ein: Aus Friedberg: Kollegen der Brauerei Steinhäuser (Liste 683) 6, Brauerei Windecker (auf gl. Liste) 4; aus Nürnberg: Kollegen der Brauerei Zeltner (Liste 1176) 13,50; Kollegen der Brauerei Bruck b. Erlangen durch Hausladen 7; aus Hildesheim: Kollegen der Aktien-Brauerei 13,20, Mauritius-Brauerei 8,90; aus Bielefeld durch Kielmeyer (ohne Liste) 7,25; aus Zwickau (Liste 1513) 4,40; von Kollegen in Meerane und Crimmitschau (ohne Liste) 4; J. Lang in Burgwaldniel 1; aus Hof: Kollegen der Brauerei Deininger 6; aus Heilbronn (laut Versammlungsbeschluß 30 Pfg.-Beiträge) 44,10; aus Flensburg: Verbandsmitglieder der Export-Brauerei (Liste 2067) 6,70 und (Liste 2068) 7,70; aus Hagen: Kollegen der Ruhrthal-Brauerei Herbede (Liste 737) 19, Brauerei Herdecke (Liste 740) 13,60, Brauerei Petermann (Liste 743) 5, Löwen-Brauerei (Liste 743) 8, Westfalia-Brauerei (Liste 744) 10, Brauerei Denninghoff (Liste 738) 10; aus Berlin (Sekt. d. Brauer): Kollegen der Spandauer Bergbrauerei (Liste 1892) 15,20, Brauerei Hohenschönhausen (Liste 180) 23,90, Adler-Brauerei (Liste 176) 5,50, Germania-

Brauerei (Liste 991) 8,10, von Herrn Aßmann für ein Referat 6, F. P. 3, Kollegen der Brauerei Friedrichshain (Liste 1853) 15,50; G. B. 1; H. K. 1; F. K. 1 Mk.

Berichtigung.

Zu den in Nr. 27 quittirten Summen ist zu berichtigen, daß die vom Sektionskassirer Schuler-Zürich (Schweiz) als Nachtrag eingesandten 12 Franks für die Kollegen der Brauerei Wädenswied zu quittiren sind. — In letzter Nummer muß es heißen: Brauerfachverein Basel 50 Franks.

Verbandsnachrichten.

Fragebogen haben eingesandt: Zahlstelle Mainz, Zahlstelle Kaiserslautern, Hafenbrauerei in Augsburg, Brauerei Schönberg in Meerane, Vereinsbrauerei in Zwickau, Aktien-Brauerei in Cainsdorf.

* **Frankfurt.** Die Bibliothek ist beim Kollegen Vierheilig, Große Rittergasse 56, untergebracht. Die Mitglieder werden ersucht, dieselbe fleißig zu benutzen.

* **Hamburg.** Die Liste Nr. 1990 für die Frankfurter und Liste Nr. 80 für die dänischen ausgesperrten Arbeiter sind verloren gegangen. Es wird ersucht, dieselben an den Vorsitzenden der Hilfsarbeiter, Staake, abzugeben, falls sie gefunden werden.

* **Köln.** Die Wohnung des Kassirers, Kollegen Berger, befindet sich jetzt Ehrenfeld, Hüttenstraße 12, 1. Et. Daselbst wird auch Arbeitslosen-Unterstützung von 12—12½ Uhr ausbezahlt.

* Das Mitglied Adolf Zarffs aus Rebnitz, Verb.-Nr. 27 096, ist aus dem Verbande ausgeschlossen worden.

* Der Brauer Georg Waid, Verb.-Nr. 19 874, bis vor kurzer Zeit in Hanau, wird in seinem Interesse ersucht, dem Hauptvorstand innerhalb 8 Tagen seine Adresse mitzutheilen. Die Schweizer Kollegen werden ersucht, ihn darauf aufmerksam zu machen, er war kürzlich in Zürich.

* In **Leipzig** zahlt Kollege Stöcklein Unterstützung aus und zwar zu jeder Tageszeit. Wohnung jetzt: Leipzig-Neustadt, Marktstraße 6, Restaurant zum goldenen Löwen.

* Die Adresse des Kollegen M. Deffner, Obmann der Norddeutschen Agitationskommission, ist Hamburg-St. Pauli, Kielerstraße 6, Hs., 7 L.

* **Gera.** Zentralherberge und Arbeitsnachweis der vereinigten Gewerkschaften Geras befinden sich nur im Gasthaus zur kühlen Quelle, Bärengasse 6.

Briefkasten.

Für Inserate haben zu bezahlen: Holtberg, Gießen 1,50 Mk.; Kollegen der Stadtbrauerei Mittweida 1 Mk.; Weber, Pforzheim 1,50 Mk.; M. Bauer, Mathäser-Brauerei, München 1,10 Mk.; Edm. Leis, Braunschweig 1,20 Mk.; A. Schramm, Gotha 70 Pf.; P. Kottwitz, Hamburg 70 Pf.; Deffner, Hamburg 3,80 Mk.

Winkelmann, Bremen. Du mußt schon zugestehen, daß wir so viel Platz nicht übrig haben — noch dazu mit „Fortsetzung folgt". Die Frankfurter Lohnbewegung „referirend" zu behandeln, werden wir uns schon allein der Mühe unterziehen, wenn es Zeit ist. Im Uebrigen — verfahre Dich nicht.

Versammlungs-Kalender 2c.

Gießen. Sonnabend, den 5. August: **Generalversammlung.**

Köln a. Rhn. Sonntag, den 23. Juli, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale „Zur Krone", Gr. Griechenmarkt 16: **Oeffentliche Versammlung der Brauer und Küfer.** Tagesordnung: 1. Vortrag über die **Zuchthausvorlage.** Ref.: A. Hofrichter. 2. Verschiedenes. — Sämmtliche in Brauereien und Küfereien beschäftigten Arbeiter werden hierzu freundlichst eingeladen.

Mülheim a. Rh. Unsere regelmäßige **Monatsversammlung** findet wie bisher immer am ersten Sonnabend im Monat, Abends 9 Uhr, im Lokale des Herrn Schmitz, Deutzerstraße, statt. Dies unseren saumseligen Mitgliedern zur besonderen Kenntnißnahme, besonders den Kollegen der Brauerei Börsch u. Hahn.

Inserate.

Wo befindet sich Kollege **Karl Grossmaier?** Von 1895 bis 1898 beim Kürassier-Regiment zu Deutz. Um Nachricht bittet **Joh. Friedlein,** Brauerei „Glück auf", **Neckendorf.**

Es wird gebeten, dem Königl. Amtsgericht zu Mülheim, Ruhr, den Aufenthalt des

Mälzers **Lorenz Paul,**

geboren zu Burg-Haslach, mitzutheilen. Es sollen ihm eine Uhrkette und ein Messer, die ihm gestohlen waren, ausgehändigt werden.

Mülheim (Ruhr), 30. Juni 1899.

Königliches Amtsgericht.

Wo ist der Kollege **Christian Meier** oder **Maier** aus Hausen a. d. Zaber, Bezirk Heilbronn? Um Antwort bittet dringend **Reule,** „Zum goldenen Ochsen", **Stuttgart,** Hauptstädterstraße.

Junger Mann,

welcher längere Zeit in einem größeren **Bier-Engros-Versandgeschäft** thätig, mit **sämmtlichen Komptoirarbeiten** und **doppelter Buchführung** vertraut, sucht Stellung für Komptoir oder Versand einer Brauerei, event. Bier-Versandgeschäft.

Gefl. Off. sub **E. P.** an die Exped. dieses Bl. erbeten.

Unserm werthen Verbandskollegen **Max Gabbauer** u. seiner lieben Frau **Elise** zu der Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.

Ebenso unserm werthen Verbandskoll. **Lorenz Pflaum** u. seiner lieben Frau **Theresia** zu der Vermählung die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Brauerei Zeltner, Nürnberg.

Unserm werthen Verbandskollegen **Hans Demel** und seiner lieben Frau zu der am 16. d. Mts. stattgefundenen Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Elbschloßbrauerei, Nienstedten bei Hamburg.

Unserm werthen Verbandskollegen und Vertrauensmann **Gustav Weiß** u. seiner lieben Frau **Louise** zu der am 16. Juli stattgefundenen Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Brauerei Leicht, Vaihingen.

Unserm werthen Verbandskollegen **Fr. Simmendinger** und seiner lieben Braut, Frl. **Karoline Trank,** zu der am 22. Juli stattfindenden Hochzeitsfeier die herzlichsten Glückwünsche.

Die Verbandskollegen der Karmeliterbräu-Brauerei, Eßlingen.

Unlieb verspätet.

Unserm werthen Verbandskollegen **Heinrich Gotthold** zu seinem Namenstage am 14. Juli nachträglich die herzlichsten Glückwünsche.

Die Reihen der oberen Bude des Schwabenbräu, Düsseldorf-Derendorf.

Holzschuh-Fabrik Heinr. Geissler,

Leipzig,

Dresdner Straße Nr. 95.

Spezialität:

Wasserdichte Holzschuhe für Brauereien.

Berlin.

Sonnabend, den 22. Juli 1899, im „Schweizer-Garten":

Großes Sommerfest,

veranstaltet von den

Brauern, Böttchern u. Hilfsarbeitern Berlins.

Spezialitäten-Vorstellung und Tanz.

Billets sind in den bekannten Zahlstellen zu haben. Preis der Billets 25 Pf., Tanz 50 Pf., Kinder unter 14 Jahren frei. Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Das Komitee.

Dresden.

Fachverein der Brauereiarbeiter.

Sonntag, den 23. Juli:

Grosses Sommerfest

im „Deutschen Hause" in Potschappel,

bestehend in Konzert, Vogelschießen für Herren und Damen, Preiskegeln, Kinderbelustigungen u. s. w. — Abends von 6—1 Uhr: **Ball.** — Alle Kollegen von nah und fern sind hierdurch herzlichst eingeladen.

Beginn: Nachm. 2 Uhr. **Das Komitee.**

Pfungstadt.

Sonntag, 30. Juli 1899, im Walde bei Pfungstadt (bei ungünstiger Witterung in dem Lokale „Zum gold. Anker"):

I. Bezirksfest

der Zahlstellen **Darmstadt, Gr.-Gerau, Eberstadt u. Pfungstadt,** bestehend in Festzug, Festrede, Vokal- und Instrumental-Konzert, Tanz, Unterhaltungsspielen für Große und Kleine, Pyramiden stellen u. s. w. — Indem wir versprechen, unseren Gästen einige genußreiche Stunden zu bereiten, laden wir hierdurch die Kollegen obiger Zahlstellen nochmals aufs Herzlichste ein, sowie auch die in der Nähe sich befindenden Zahlstellen, welche vielleicht noch keine Einladung erhalten haben.

Eintritt frei.

Das Festkomitee der Zahlstellen **Darmstadt, Gr.-Gerau, Eberstadt** und **Pfungstadt.**

NB. **Alles** das Fest Betreffende wolle man an den Vorsitzenden der Zahlstelle **Pfungstadt, Paul Weigel,** Eberstädterstraße, richten.

Hamburg.

Allen Verbandsmitgliedern wird der **Brauerverkehr** von

P. Meyer, Weststraße 7

(in der Nähe des Berliner und Klosterthor-Bahnhofes), bestens empfohlen. **Daselbst Arbeitsnachweis.**

Berlin.

Empfehle allen Kollegen mein neu eingerichtetes

Restaurant mit Zentral-Herberge

Neue Friedrichstrasse 20

(Ecke Königstraße, i. d. Nähe des Bahnhofes Alexanderplatz).

Hochachtungsvoll **Fritz Preuss.**

Anläßlich der Abreise unseres Kollegen **Wiedmann** geben wir ihm ein herzliches „Lebe wohl" auf den Weg und hoffen, daß er auch in der neuen Welt dem Bruder-Verband als treues Mitglied dienlich ist.

Der Zweigverein Heilbronn.

Bei meiner Abreise nach Amerika sage allen meinen Freunden und Kollegen ein herzliches „Lebe wohl". Möge der Verband in Heilbronn auch ferner recht viel Gutes leisten.

G. Wiedmann.

Allen Freunden u. Bekannten zur gefl. Nachricht, daß ich das

Restaurant „Zum goldenen Löwen", Leipzig-Neustadt, Marktstrasse 6,

übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für ff. **Speisen und Getränke** bei aufmerksamer Bedienung und konkanten Preisen zu sorgen.

Mit kollegialischem Gruß

E. Stöcklein.

Joh. Dohm,

Spezialgeschäft f. Sportkraut,

Kiel, Winterkerstr. 12.

Empfehle einen Posten gute, **wollhaltige Normalhemden,** Stück 2 Mk., gelbe und graue **Macrohemden,** Stück 2 Mk., gelbe und graue **Macrohosen,** Stück 1,75 Mk.

Jeder Arbeiter, jeder Handwerker sollte zur Arbeit die Lederhose **Herkules** tragen. Allein. Verkauf. Sehr starke Waare in praktisch. grauen und braunen Streifen. Hinten u. vorn am Bund aus einem Stück gearbeitet. Nietknöpfe u. Kappnähte. Feste Leder-Pilot-Taschen, die Hose (bei Entnahme von 6 Stück 26 Mk.) 4 Mk. 50

Prima Manchester-Hose . . . 8,—, 5 Mk. 50

Gefütterte Manchester-Jacket . . . 13,—, 10 Mk. —

Weißes Leder-Jacket, gefüttert, zweireihig 7 Mk. 50

Weiße Leder-Hose prima Waare . . 3 Mk. 75

Baer Sohn

Berlin SO., Brückenstr. 11. Berlin N., Chausseestr. 24b. Gr. Frankfurterstr. 16.

Die 13. Preisliste über gesammte Herren- und Knaben-Bekleidung wird gratis und franko verschickt.

Versand von 20 Mk. an franko. — Bei Bestellung genügt Angabe der Brust- und Bundweite und Schrittlänge.

Verbandsfest der Brauereiarbeiter Frankens.

Am **Sonntag, den 23. Juli,** findet in den prächtigen Parkanlagen des **„Praters"** zu **Fürth** das

I. fränkische Verbandsfest der Brauereiarbeiter

statt. Empfang der auswärtigen Kollegen am Sonnabend Abend und Sonntag früh. Von 11 Uhr an: **Frühschoppen.**

Aufstellung des Festzuges um ½2 Uhr am **„Schwarzen Kreuz".** — Von 3 Uhr ab: **Konzert und Gesangsvorträge** auf dem Festplatz. — **Festrede** des Reichstags- und Landtags-Abgeordneten **Mart. Segitz.**

Das Fest hat den Zweck, die Brauereiarbeiter eines großen Landstriches einander näher zu bringen. Es ist deshalb Pflicht aller Mitglieder der Organisation, eifrigst für den Besuch des Festes zu wirken, insbesondere unter den noch fernstehenden Kollegen.

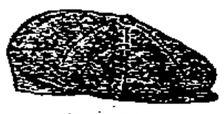
Freiquartiere für auswärtige Kollegen stehen in **Fürth** und **Nürnberg** zur Verfügung.

Im Auftrage des Festkomitees: **Martin Etzel.**

NB. Alle Anfragen 2c. sind an Kollegen **Landgraf,** Brauerei Evora, zu richten. D. O.

Brauer- und Mälzer-Mützen.

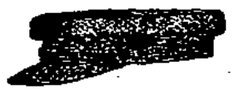
Kleine Klapp-Mütze.



Breite Klapp-Mütze.

Stoffproben stehen **franko** zu Diensten.

Bei Bestellungen nach außerhalb erbitte Kopfweite in Zentimetern anzugeben.



Strand-Mütze.

Steife Brauer-Mütze.

Versand erfolgt per Nachnahme, bei 12 Stück franko.

Dresden, Schäferstraße 53. **Carl Fiedler,** **Dresden,** Schäferstraße 53.

Um die Adresse des Kollegen **Georg Griesshaber,** Württemberger, 1898 in der Brauerei **Müller,** Baden, Schweiz, ersucht Kollege **Alfons Glöggler,** Bürgerliches Brauhaus, **Bonn a. Rhein.**

Dortmund.

Zum Nachweis

tüchtiger **Brauer, Mälzer u. Küfer** bringe meinen Brauer-Verkehr in empfehlende Erinnerung.

Hochachtungsvoll

Joh. Heinemann,

Hch. Steinbach Nachflg., Weißenburgerstr. 42.

Aufforderung.

Die Herren Brauer u. Küfer, welche bei mir Koffer, Kleidungsstücke oder sonstige Werthsachen hinterlassen haben, fordere ich hiermit auf, selbiges binnen 3 Wochen abzuholen oder einzulösen, widrigenfalls ich Genanntes gerichtlich verkaufen lasse oder solches bei abgelaufener Frist einem Spediteur übergebe.

Köln a. Rh., den 10. Juli.

Frau Wwe. Reuland, Untergoldschmied 56.

Allen Verbandskollegen empfehle ich mein großes Lager in erstklassigen **Fahrrädern,** wie „Drais", „Ideal", „Weltrad" u. s. w., unter Zusicherung der reellsten Bedienung und weitgehendsten Garantie für die Solidität.

Stabile Fahrräder schon von 150 Mk. an.

Louis Donner,

Fahrraddepot u. Versandtgeschäft **Barmen,** Kampstr. 42 a.

Zum Schutz der Organisation

gründete sich am 18. März 1891 nach dem 16wöchentlichen Kampfe der Tabakarbeiter um ihr Koalitionsrecht die

Tabakarbeiter-Genossenschaft in Hamburg.

Die Genossenschaft zahlt keine Dividende; den von derselben Beschäftigten wird ein anständiger Lohn bezahlt. Bei einer eventuellen Auflösung fällt das Vermögen an die Tabakarbeiter-Organisationen.

An **Arbeiter-Organisationen, Gewerkschaftskartelle, Arbeiter-Konsumvereine eventl. direkter Versand zu Engrospreisen.** Vertreter erhalten Provision.

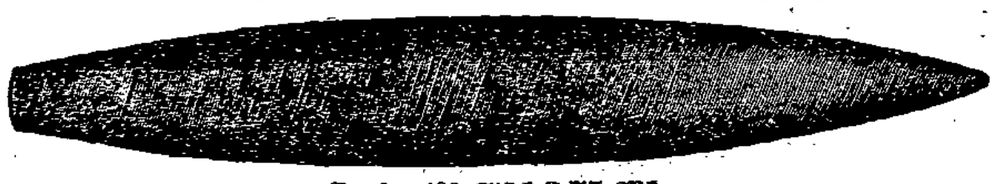
Preisliste franko!

Engros. **Versand.**

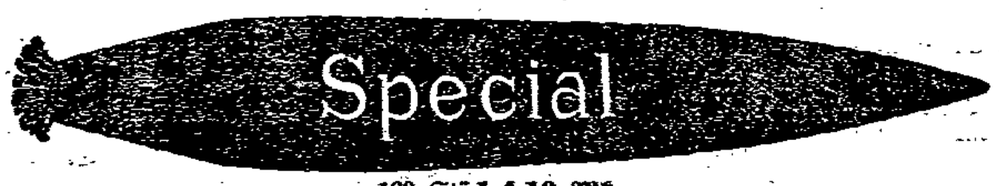
Konkurrenzlos billig, reellste Fabrikate!

Für die Reellität der Fabrikate sprechen zahlreiche Anerkennungen.

Unstreitig vortheilhafteste Bezugsquelle.



Nr. 9. 100 Stück **3,75 Mk.**



100 Stück **4,10 Mk.**

Ferner empfehlen wir als beliebte Marken:

Trifolium	100 St. Mk. 2,50	Eminente	100 St. Mk. 5,—
Meine Sorte . . .	100 „ „ 3,—	Mexicanos . . .	100 „ „ 5,50
Feuerwehr	100 „ „ 3,50	Bahia Import (Handarbeit), Original-Kiste 250 St. franko 15 Mk.	
Felix Brasil . . .	100 „ „ 4,60		

Bedingungen: **Versand und Verkauf nicht unter 100 Stück von einer Marke,** 300 Stück portofrei unter Nachnahme. — **Nichtkonvenirendes erbitten,** auch angebrochen, **auf unsere Kosten** gegen Rückerstattung des gezahlten Betrages zurück; **daher keinerlei Risiko für den Besteller.** Im Falle der Rücksendung dürfen aus jeder Kiste 4 Stück probeweise unentgeltlich geraucht sein. Bei Entnahme von 500 Stück gewähren 3 Proz., bei 1000 Stück 6 Proz. Rabatt, **wenn sich Besteller auf diese Zeitung bezieht.**

Czollek & Gebaile, Cigarren-Engros-Lager

BERLIN C, Spandauer Brücke 9, BERLIN C.

Man verlange Preisliste!

Verlag und Redaktion von F. Krieg, Hannover. — Druck von Dörnke & Löber, Hannover.